

Übersetzung der Drucksache 18/5090 in Einfache Sprache durch den Redaktionsstab der Gesellschaft für deutsche Sprache beim Deutschen Bundestag:

„Zugang und Teilhabe ermöglichen – die Dekade für Alphabetisierung in Deutschland umsetzen“

Erwachsene mit Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben

Inzwischen weiß man, wie viele Erwachsene in Deutschland nicht richtig lesen und schreiben können. Das heißt, wie viele Menschen Analphabeten sind. Denn das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat eine Untersuchung in Auftrag gegeben. Diese Untersuchung heißt „leo. – Level-One“ oder auch einfach „leo.-Studie“. Sie wurde von der Universität Hamburg gemacht und im Jahr 2011 veröffentlicht. In der Studie geht es um erwerbsfähige Menschen zwischen 18 und 64 Jahren.

Die leo.-Studie

Die leo.-Studie zeigt, dass es drei Formen des Analphabetismus gibt:

1. Funktionaler Analphabetismus

Manche Erwachsene kennen zwar die Buchstaben und können einzelne Wörter oder Sätze lesen und schreiben. Sie haben aber Probleme mit Texten. Das bedeutet, sie können zum Beispiel keine Arbeits-Anweisungen, Briefe von Behörden, Zeitungen oder Bücher lesen. Diese Menschen nennt man funktionale Analphabeten. Sie können Schrift nicht so gebrauchen, wie es im Bereich Arbeit und Freizeit nötig ist.

In Deutschland gibt es 7,5 Millionen funktionale Analphabetinnen und Analphabeten. Das sind 14 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung.

Insgesamt sind rund 57 Prozent der funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten berufstätig. Häufig sind sie ungelernete oder angelernte Arbeitskräfte. Über 80 Prozent haben einen Schulabschluss.

Deutsch ist bei 58 Prozent der Betroffenen die Muttersprache.

Die leo.-Studie ergab: In der gesamten Gesellschaft gibt es funktionalen Analphabetismus. Besonders betroffen sind Menschen über 50 Jahre ohne Schulabschluss, die einen unsicheren Arbeitsplatz haben („prekäre Beschäftigung“).

2. Analphabetismus im engeren Sinne

Analphabetismus im engeren Sinne bedeutet: Die Betroffenen können zwar einzelne Wörter lesen, verstehen und schreiben, aber keine ganzen Sätze. Sogar Wörter, die in der Sprache häufig vorkommen, müssen sie mühsam Buchstabe für Buchstabe zusammensetzen. 300.000 Menschen können nicht einmal ihren Namen richtig schreiben.

Diese Art von Analphabetismus betrifft mehr als 4 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung in Deutschland. Das sind ungefähr 2,3 Millionen Menschen.

3. Sehr viele Fehler beim Schreiben

Weitere 25 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung machen sehr viele Fehler beim Schreiben. Das sind ungefähr 13 Millionen Menschen. Sie können im Bereich Lesen und Schreiben nicht das, was bis zum Ende der Grundschule unterrichtet wird.

Die PIAAC-Studie

Es gibt noch eine andere Untersuchung zu dem Thema: die sogenannte PIAAC-Studie aus dem Jahr 2012. Die Studie vergleicht die Fähigkeiten von Erwachsenen in 24 verschiedenen Ländern. Der Vergleich betrifft verschiedene Gebiete, unter anderem Lesen und Mathematik. Auftraggeber der Studie war die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

Die PIAAC-Studie zeigt: Die Menschen in Deutschland haben im Bereich der sogenannten Grundbildung Probleme. Das heißt, sie haben Probleme beim Lesen, Schreiben und Rechnen. Ihre Fähigkeiten liegen unter dem Durchschnitt aller Länder, die die Studie untersucht hat. Das ist der sogenannte OECD-Durchschnitt. Die Studie ergab:

1. In Deutschland können mehr Menschen schlecht lesen als im OECD-Durchschnitt.
2. Außerdem können in Deutschland weniger Menschen sehr gut lesen als im OECD-Durchschnitt.

Die Studie der Stiftung Lesen

2014 hat die Stiftung Lesen eine Untersuchung zum Thema „Grundbildung am Arbeitsplatz“ vorgestellt. Das Ergebnis war: Funktionaler Analphabetismus ist bei Kolleginnen und Kollegen oder in der Familie oft bekannt. Dennoch ist das Thema Analphabetismus in unserer Gesellschaft meist noch mit Angst und Scham verbunden. So kennen Betroffene viele Tricks, wie sie Situationen vermeiden können, in denen sie lesen oder schreiben müssen. Sie lernen meist erst dann Lesen und Schreiben, wenn sie Kinder haben.

Die „Nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“

Die Bundesregierung und die Bundesländer haben schon viel dafür getan, dass mehr Menschen lesen und schreiben können. Sie haben auch dafür gesorgt, dass weiter geforscht wird. Denn sie haben erkannt, dass schnell etwas geändert werden muss. Und sie haben erkannt, dass man gemeinsam etwas unternehmen muss. Deshalb haben sie sich mit vielen Partnern zusammengeschlossen. Zu den Partnern gehören:

- die Bundesagentur für Arbeit
- der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.
- die Deutsche Bischofskonferenz
- der Deutsche Gewerkschaftsbund
- das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung e.V.
- der Deutsche Landkreistag
- der Deutsche Städtetag
- der Deutsche Städte- und Gemeindebund
- der Deutsche Volkshochschul-Verband e.V.
- die Evangelische Kirche in Deutschland
- die Stiftung Lesen

Dieser Zusammenschluss heißt: „Nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“. Im folgenden Text wird eine Kurzform verwendet: „Strategie für Alphabetisierung“.

Der Zusammenschluss hat sich für die Jahre 2012 bis 2016 ein Ziel gesetzt: Es soll weniger Menschen geben, die nicht richtig lesen und schreiben können.

Die „Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung“

Die CDU/CSU und die SPD möchten: Nach der „Strategie für Alphabetisierung“ soll der Kampf gegen den Analphabetismus weitergehen. Auch in den folgenden 10 Jahren soll in Deutschland viel passieren. Es soll die „Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung“ geben, kurz: die „Dekade für Alphabetisierung“. „Dekade“ ist ein anderes Wort für einen Zeitraum von 10 Jahren. Gute Ideen und erfolgreiche Projekte sollen in den Jahren 2016 bis 2026 fortgesetzt werden. Neue Ideen und Aktionen sollen in diesen 10 Jahren unterstützt werden.

Damit mehr Menschen richtig lesen und schreiben können, sind viele Projekte und Aktionen nötig. Dafür geben der Deutsche Bundestag und die Bundesländer viel Geld aus.

Die Projekte und Aktionen haben folgende Ziele:

- In den verschiedenen Bundesländern haben sich Menschen und Organisationen in Netzwerken zusammengeschlossen. So wollen sie Menschen helfen, die Probleme beim Lesen und Schreiben haben. Die Netzwerke der Bundesländer sollen zu einem gemeinsamen Netzwerk ausgebaut werden. Die Arbeit dieses Netzwerkes soll viele Jahre erfolgreich sein.
- In Deutschland ist die Weiterbildung gut organisiert. Alphabetisierung und Grundbildung sollen Teil der Weiterbildung in Deutschland werden.
- Analphabetismus darf nicht verschwiegen werden. Man muss auf das Thema aufmerksam machen, zum Beispiel im Fernsehen. Denn dann können alle damit besser umgehen: die Familie, Kolleginnen und Kollegen und auch die Arbeitgeber.

Übersetzung der Drucksache 18/5090 durch den Redaktionsstab der Gesellschaft für deutsche Sprache
beim Deutschen Bundestag

Möglichst viele Menschen in Deutschland sollen richtig lesen und schreiben können. Aber sie sollen auch andere Dinge gut können. Zum Beispiel sollen sie gut rechnen können und sie sollen Computer benutzen können.

Und sie sollen in verschiedenen Bereichen Wissen haben:

- Wissen über gesundes Leben und den Umgang mit Medikamenten
- Wissen über Geld und Finanzen
- Wissen darüber, wie man sich anderen Menschen gegenüber verhält
- Wissen über die Kultur; dazu gehört auch, dass sie zum Beispiel ins Theater gehen können oder ein Musikinstrument spielen

Diese Fähigkeiten sind sehr wichtig, damit alle die gleichen Chancen haben. Und sie sind wichtig, wenn Menschen sich im Beruf und in der Freizeit in verschiedenen Bereichen beteiligen wollen.

Auch für die Wirtschaft ist es wichtig, dass mehr Menschen gut lesen und schreiben können. Denn es wird immer weniger junge Menschen in Deutschland geben. Und wenn die Menschen nicht gut ausgebildet sind, fehlen den Firmen noch mehr gute Fachkräfte.

**In der „Dekade für Alphabetisierung“ sind unter anderem die folgenden
4 Punkte entscheidend:**

1. Strukturen

Ziel der „Dekade für Alphabetisierung“ ist: Es soll langfristig weniger Menschen geben, die nicht lesen und schreiben können. Erfolgreiche Wege zu diesem Ziel müssen deshalb bekannt gemacht werden:

- Alphabetisierung und Grundbildung müssen eine Aufgabe der ganzen Gesellschaft sein. Deshalb müssen alle Beteiligten gut zusammenarbeiten. In der „Strategie für Alphabetisierung“ haben sich Partner zu Bündnissen zusammengeschlossen. Diese Bündnisse sollen fortgeführt und ausgebaut werden. Der Bund und die Bundesländer sollen dabei die Leitung übernehmen. Sie sollen zum Beispiel dafür sorgen, dass sich die Wohlfahrts-Verbände den Bündnissen anschließen.
Die Partner sollen sich regelmäßig treffen. Bei diesen Treffen sollen sie über ihre Projekte berichten.
- Mit dem Thema Alphabetisierung und Grundbildung müssen sich verschiedene Bundesministerien beschäftigen. Vor allem das Bundesministerium für Bildung und Forschung soll sich für das Thema einsetzen. Aber auch die anderen Ministerien sollen sich an der „Dekade für Alphabetisierung“ beteiligen.
- Es soll eine Stelle gegründet werden, die die Entscheidungen, Projekte und Aktionen der Partner vorbereitet und begleitet. Zum Beispiel soll die Stelle überlegen, wie in der Öffentlichkeit über Analphabetismus informiert werden soll. Ziel ist es, mehr Verständnis für das Thema zu wecken: in der Familie von Betroffenen und in ihrem Kollegen- und Freundeskreis.

- Mehr Menschen sollen die Angebote zur Alphabetisierung nutzen. Dazu braucht man mehr Geld und Personal – auch für Angebote, die es bereits gibt. Und man muss das Interesse der Betroffenen wecken und sie gut beraten.
- Zum Thema Alphabetisierung und Grundbildung von Erwachsenen gibt es viele Ergebnisse aus der Forschung; es gibt Konzepte und Materialien. Dieses Wissen muss in ganz Deutschland bekannt gemacht werden, zum Beispiel in Projekten, auf Informations-Veranstaltungen, in Fortbildungen und Veröffentlichungen.

2. Förderung und Kurse für verschiedene Gruppen von Analphabetinnen und Analphabeten

Innerhalb der großen Menge der funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten gibt es verschiedene Gruppen. Für diese Gruppen soll es Angebote geben, die genau zu ihnen passen. Und es soll leicht sein, diese Angebote zu finden und daran teilzunehmen.

Folgendes sollte getan werden:

- Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat ein Programm entwickelt. Es heißt: Förderprogramm zur Arbeitsplatz-orientierten Alphabetisierung und Grundbildung. Dabei geht es darum, wie man am Arbeitsplatz Lesen, Schreiben und Rechnen lernen kann. Man lernt zum Beispiel etwas über eine Kettensäge, die man bei der Arbeit benutzt. Und dabei lernt man auch, zu rechnen und Schilder zu lesen. Dieses Programm soll weitergeführt werden, um mehr berufstätige Betroffene zu erreichen. Unternehmen, Gewerkschaften, Betriebs- und Personalräte sowie entsprechende Träger sollen sich ebenfalls aktiv an der Grundbildung

beteiligen. Erfolgreiche Ideen sollen übernommen werden; erfolgreiche Projekte sollen ausgebaut werden.

- Grundbildung ist die Voraussetzung für eine gute Arbeitsstelle. Deshalb sollen die Agenturen für Arbeit und die Jobcenter noch mehr funktionale Analphabetinnen und Analphabeten fördern, die arbeitslos sind. Und es soll mehr Menschen geben, die diese Förderung nutzen.
- Einige Menschen, für die Deutsch nicht die Muttersprache ist, haben in ihrem Land eine andere Schrift gelernt. Oder sie haben nie Schreiben gelernt. Für diese Menschen gibt es überall in Deutschland Kurse zur Alphabetisierung. Dieses Kurs-Angebot muss weiterentwickelt werden. Es muss solche Kurse besonders für junge Menschen geben, in deren Familien Deutsch nicht die Muttersprache ist. Dies gilt vor allem für junge Menschen.

3. Mehr Verständnis und Aufmerksamkeit für das Thema; leichter Zugang zu Angeboten

Möglichst viele funktionale Analphabetinnen und Analphabeten sollen an den Angeboten teilnehmen. Deshalb ist es wichtig, die Angebote an die Menschen anzupassen. Auch muss es leicht sein, an den Angeboten teilzunehmen.

- Besonders wichtig sind Angebote für Familien, in denen nur wenig geschrieben und gesprochen wird. Denn die Folge davon ist oft funktionaler Analphabetismus. Deshalb sollen Bund und Länder neue Arten der Förderung für die gesamte Familie entwickeln.
- Es soll dort Angebote zur Alphabetisierung geben, wo die Menschen leben und wo sie Zeit verbringen. Und dort, wo man viel liest und schreibt. Das sind

zum Beispiel Stadtteil-Treffs, Sportvereine, Eltern-Kind-Zentren, Mehr-Generationen-Häuser oder Büchereien.

- Alphabetisierung ist immer noch tabu. Deshalb ist es gut, wenn Alphabetisierungs-Kurse zusammen mit anderen Kursen stattfinden, zum Beispiel mit Computer- oder Kochkursen. Diese Kurse sind gut für arbeitslose funktionale Analphabetinnen und Analphabeten, für die Deutsch nicht die Muttersprache ist.
- Funktionale Analphabetinnen und Analphabeten verstecken sich oft. Sie haben Angst, „abgestempelt“ zu werden, und sie schämen sich. Dies muss geändert werden. Und auch der Umgang mit den Betroffenen muss sich ändern. Daher soll in der Öffentlichkeit mehr über das Thema informiert werden.
Und die sogenannten Mitwisser sollen stärker angesprochen werden. Also alle, die wissen, dass jemand nicht schreiben und lesen kann.
Auch die Arbeitgeber brauchen Unterstützung: Sie sollen dazu beitragen, dass mehr Menschen an Kursen teilnehmen.
- Neue Lernformen helfen auch, das Lesen und Schreiben zu lernen:
 1. Eine Lernform heißt: integriertes Lernen. Hier gibt es zum einen Veranstaltungen mit anderen Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern in einem Kursraum. Zum anderen kann man bestimmte Dinge allein am Computer lernen.
 2. Mobiles Lernen ist das Lernen mit Medien wie Smartphones und Tablet-PCs, die man überallhin mitnehmen kann. Das hat den Vorteil, dass man spontan an jedem beliebigen Ort lernen kann.

Mit diesen neuen Lernformen kann man viele Menschen erreichen. Man ist beim Lernen flexibel. Und man ist unabhängig von Ort und Zeit.

4. Gute Materialien; gute Kursleiterinnen und Kursleiter

Alphabetisierung kann nur dann erfolgreich sein, wenn es gute Materialien für den Unterricht gibt. Dazu zählen zum Beispiel Lehrbücher, Arbeitsblätter, Rätsel oder Gegenstände aus dem Alltag. Auch die Kursleiterinnen und Kursleiter müssen gut ausgebildet sein und eine gute Weiterbildung bekommen. Dann können sie guten Unterricht machen. Das ist entscheidend für den Erfolg von Kursen zur Alphabetisierung.

Die Lehrpläne und die Leitfäden für den Unterricht müssen modernisiert werden. Und Bund und Länder müssen darauf achten, dass die Kursleiterinnen und Kursleiter angemessen bezahlt werden.

Der Deutsche Bundestag begrüßt Folgendes:

1. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat sich an der „Strategie für Alphabetisierung“ beteiligt. Es hat damit begonnen, die Zahl der funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten in Deutschland zu senken.
2. Nach der „Strategie für Alphabetisierung“ kommt die „Dekade für Alphabetisierung“.

Die folgenden Projekte sind gute Beispiele:

- Das Förderprogramm „Arbeitsplatz-orientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“: Es enthält:
 - Maßnahmen zur Arbeitsplatz-orientierten Alphabetisierung und Grundbildung
 - Angebote zur Beratung und Schulung für alle, die mit den Betroffenen im Beruf oder im Alltag zu tun haben
 - Angebote zur Fortbildung für die Kursleiterinnen und Kursleiter
- Die Aktion „Lesen & Schreiben – mein Schlüssel zur Welt“: Diese Aktion gibt es in ganz Deutschland. Ziel ist es, die Betroffenen zu erreichen und die Öffentlichkeit über das Thema zu informieren. Zu diesem Zweck gibt es Plakate sowie Werbung im Fernsehen, im Kino und im Radio.
- Die Entwicklung von Lehrplänen und Leitfäden für den Unterricht im Bereich Schreiben, Lesen und Rechnen (mit Teilnahme-Bescheinigung); Entwicklung eines Konzeptes zur Fortbildung der Kursleiterinnen und Kursleiter
- Online-Lernportale: Dazu gehören zum Beispiel www.ich-will-lernen.de oder www.ich-will-deutsch-lernen.de. Mit diesen Lernportalen können die Betroffenen ganz einfach und zu jeder Zeit besser lesen und schreiben lernen.
- Die zahlreichen Maßnahmen und Initiativen der Bundesländer. Dazu gehören zum Beispiel:
 1. Initiativen zur Fortbildung der Kursleiterinnen und Kursleiter
 2. Stellen, die verschiedene Vorgehensweisen aufeinander abstimmen
 3. Informations-Veranstaltungen

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, Folgendes zu tun:

1. Die Bundesregierung soll eine „Dekade für Alphabetisierung“ ausrufen. Es sollen sich weitere Personen und Organisationen am bisherigen „Bündnis zur Grundbildung“ beteiligen. Dieses Bündnis soll zu einem langfristigen Bündnis ausgebaut werden. Dafür soll der Bund gemeinsam mit den Ländern sorgen.
2. Alle Menschen, für deren praktische Arbeit es wichtig ist, sollen von Ergebnissen aus der Forschung erfahren. Auch sollen sie neue Konzepte kennenlernen und neue Materialien erhalten. Dafür soll die Bundesregierung sorgen.
3. Durch das „Förderprogramm zur Arbeitsplatz-orientierten Grundbildung“ ist schon vieles bekannt, was gut funktioniert. Die Bundesregierung soll dafür sorgen, dass die Partner in der „Dekade für Alphabetisierung“ mit diesen erfolgreichen Mitteln arbeiten. Auch soll sie entsprechende Projekte fördern.
4. Die Bundesregierung soll Konzepte zur Alphabetisierung und Grundbildung weiterentwickeln lassen. Dies gilt auch für den Bereich der Berufsausbildung von Jugendlichen. Sie soll diese Konzepte mit den Partnern der „Dekade für Alphabetisierung“ umsetzen.
5. Die Bundesagentur für Arbeit fördert Maßnahmen zur Grundbildung in folgenden Bereichen: Lesen, Schreiben, Mathematik sowie Informations- und Kommunikations-Technologien. Wissen in diesen Bereichen ist die Voraussetzung dafür, dass Menschen Arbeit bekommen. Dies gilt besonders für Menschen, die noch keinen Berufsabschluss haben. Die Bundesregierung soll diese Arbeit der Bundesagentur für Arbeit fördern. Außerdem soll die Bundesregierung die Möglichkeiten der Unterstützung, die im Sozialrecht geregelt sind, weiter ausbauen.

Das betrifft:

- a) die Grundsicherung für Arbeitssuchende (Zweites Buch Sozialgesetz = SGB II)
 - b) die Arbeitsförderung (Drittes Buch Sozialgesetz = SGB III).
-
6. Die Bundesregierung soll in der „Dekade für Alphabetisierung“ Angebote zur Grundbildung für die gesamte Familie entwickeln. Auch soll der Alltag der Betroffenen berücksichtigt werden. Zweifel oder Probleme, die Angebote anzunehmen, sollen beseitigt werden. So sollen Angebote zur Alphabetisierung zum Beispiel mit Kochkursen zusammen angeboten werden. Es sollen möglichst viele funktionale Analphabetinnen und Analphabeten erreicht werden. Deswegen muss gut überlegt werden, wie man die Angebote gestaltet und wo sie stattfinden. Auch dürfen die Kurse nicht viel kosten.
 7. Es soll mehr Kurse zur Alphabetisierung geben, die Bestandteil von Kursen zur Integration sind. Dafür soll die Bundesregierung sorgen. Diese Kurse sollen durch Elemente aus dem integrierten Lernen ergänzt werden. Ein Beispiel dafür ist das Lernportal des Deutschen Volkshochschul-Verbandes „ich-will-deutsch-lernen“.
 8. Bei der Arbeit im Bereich Alphabetisierung gibt es ganz entscheidende Projekte. Diese Projekte soll die Bundesregierung in der „Dekade für Alphabetisierung“ weiterentwickeln und weiterhin finanzieren. Dazu gehört das bekannte ALFA-Telefon, das in ganz Deutschland genutzt wird.
 9. Die Bundesregierung soll die Kampagne „Lesen und Schreiben – mein Schlüssel zur Welt“ in der „Dekade für Alphabetisierung“ durch Fachleute bewerten lassen. Sie soll die Kampagne weiterentwickeln und weiterführen.

10. Die Bundesregierung soll zwei Bereiche weiterentwickeln und fördern:
 - a) die Qualität von Lehrplänen sowie von Bildungs- und Lernkonzepten
 - b) die Aus- und Weiterbildung der Kursleiterinnen und Kursleiter

11. Die Bundesregierung soll gemeinsam mit den Bundesländern die Aus- und Fortbildung der Kursleiterinnen und Kursleiter unterstützen. Sie soll Maßstäbe und Regeln für eine gute Aus- und Fortbildung entwickeln.

12. Beim Bundesministerium für Bildung und Forschung soll eine Stelle entstehen, die die Entwicklung im Bereich Alphabetisierung beobachtet. Auch soll die Stelle verschiedene Vorgehensweisen aufeinander abstimmen. Die Bundesregierung soll dafür sorgen, dass diese Stelle eingerichtet wird.

13. Bei Programmen, die der Bund finanziert, sollen die Kursleiterinnen und Kursleiter angemessen bezahlt werden. Dafür soll die Bundesregierung sorgen.

14. Die Bundesregierung soll dem Deutschen Bundestag alle vier Jahre über die Fortschritte der „Dekade für Alphabetisierung“ berichten.

15. Die Bundesregierung soll die bisherige Forschung zur Alphabetisierung und Grundbildung auszubauen.

16. Die Bundesregierung soll das Thema „Alphabetisierung und Grundbildung“ in ihren Bericht „Bildung in Deutschland“ aufnehmen.

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesländer auf, Folgendes zu tun:

1. Alle Schülerinnen und Schüler sollen lesen, schreiben und rechnen können, wenn sie die Schule verlassen. Und sie sollen dann wissen, wie man mit digitalen Medien umgeht, zum Beispiel mit dem Internet. Dies alles sollen sie so gut lernen, dass sie es nicht schnell wieder vergessen. Dafür sollen die Bundesländer gemeinsam mit dem Bund sorgen.
2. Die Bundesländer sollen die Kursleiterinnen und Kursleiter besser bezahlen.
3. Es soll mehr Zentren für Grundbildung geben. Und es soll mehr Stellen geben, die verschiedene Vorgehensweisen aufeinander abstimmen. Dafür sollen die Bundesländer sorgen.